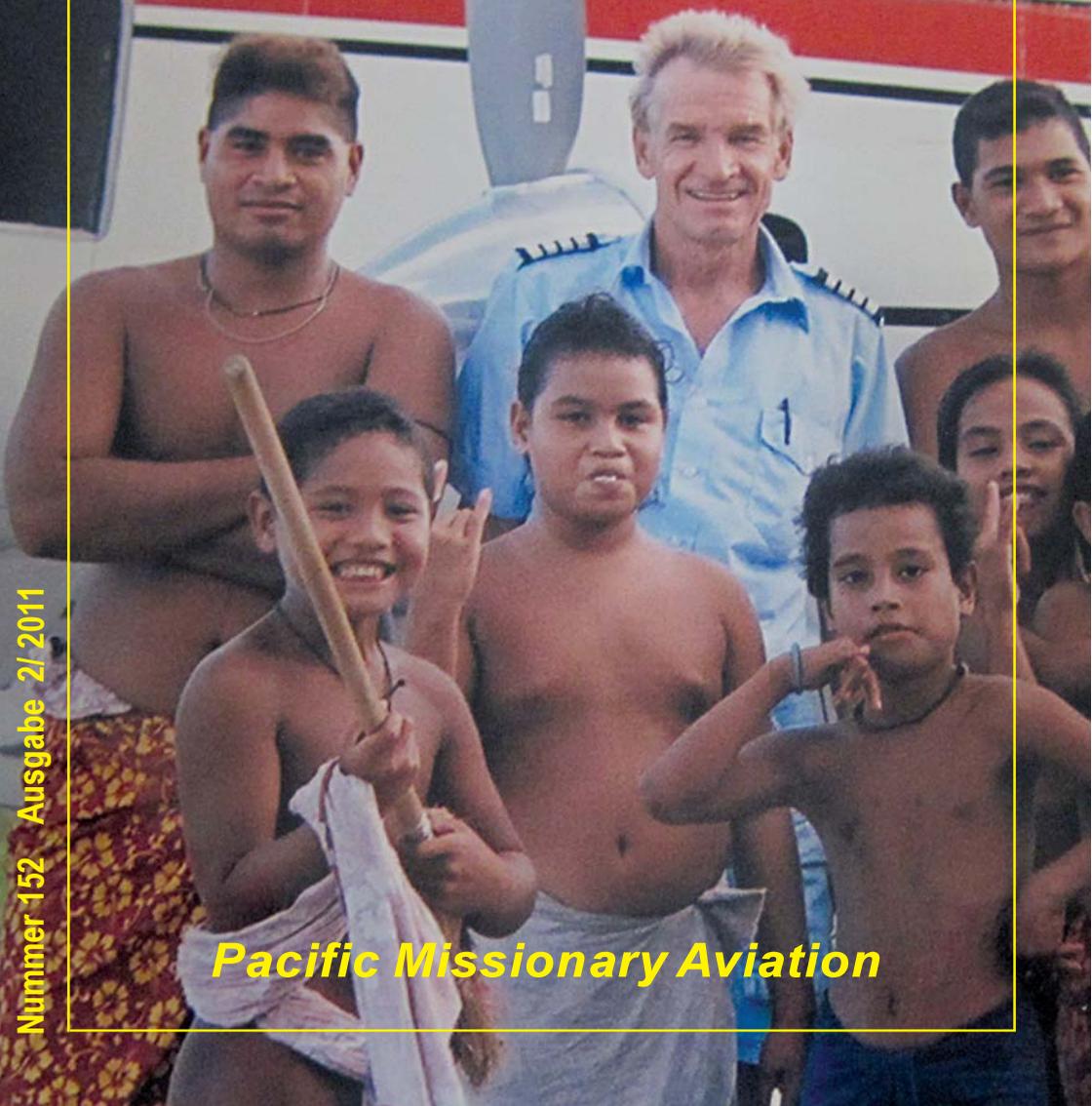


Insel Echo

Missionsflugdienst im Pazifik

CVU40510



Pacific Missionary Aviation



Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
 Im Denzentel 2, D-76703 Kraichtal (Üö.)
 Tel. (+49) (0) 7251-69979
 Fax (+49) (0) 7251-69970
 email: info@pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 506940 (BLZ 52060410)

AEM-Förderstiftung Weltmission-PMA
 Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 200 41 44 41 (BLZ 52060410)

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Switzerland, Moosweg 4
 CH-3532 Zäziwil
 Tel: (+41) (0)31711 2563
 email: pmaswitzerland@bluewin.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
 PC-Konto 40-705492-5
 PMA Switzerland, UBS AG in Liestal
 Konto 989.727.M1 D

Internet: www.pmadeutschland.de

Herausgeber:

PMA Deutschland e. V., Kraichtal
 Mitglied des Diakonischen Werkes,
 der Arbeitsgemeinschaft
 Evangelikaler Missionen (AEM)
 und der Württembergischen
 Arbeitsgemeinschaft für
 Weltmission (WAW)

Erscheinungsweise:

Wird im Inland vierteljährlich als
 Postvertriebsstück gestellt
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Michael Lange, Kraichtal
 Redaktionelle Mitarbeit: Sabine
 Musselwhite, Samuel Lange

Bildnachweis: Missionsflugdienst
 Der Missionsflugdienst, Leitung
 Missionar Norbert Kalau, arbeitet in
 Mikronesien und auf den Philippinen
 unter der Bezeichnung
 „Pacific Missionary Aviation (PMA)“
 Druck: thema druck, Kraichtal

Die Themen dieser Ausgabe

- ⇒ Seite 3
Liebe Missionsfreunde
 von Michael Lange
- ⇒ Seite 4
Eine Erfahrung auf dem Missionsfeld
 von Dr. Lloyd Kwast †
 Besuch eines amerikanischen Professors auf Kosrae
 vor fast 30 Jahren
- ⇒ Seite 5
Lebensretter
 von Peter und Esther Reichert, PMA Yap
 Wie Hilfe mit unseren Flugzeugen geschieht
- ⇒ Seite 7
Abschied von Pohnpei nach sechs Jahren
 von Pia Kaufmann, PMA Pohnpei
 Sichtbare Segensspuren Gottes
- ⇒ Seite 9
Ein gesegneter Besuch
 von Melinda Espinosa, Hauptverwaltung Guam
 Bewegte Reise zu den Gemeinden auf den Polillo-
 Inseln
- ⇒ Seite 12
Ganz persönlich; Merci Burata-Sulad
 von Merci Burata-Sulad, PMA Philippinen
 Ein Lebenszeugnis
- ⇒ Seite 13
Herzliche Einladung zur PMA-Gruppenreise
- ⇒ Seite 14
Kurz und aktuell
- ⇒ Rückseite
Pilotenausbildung von Simon Hämmerling

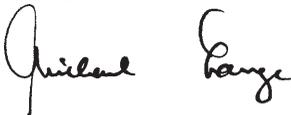
Zum Titelbild: Ein Bild aus alten Zeiten, an dem sich bis heute nicht viel geändert hat (ausser dass alle älter geworden sind): Wenn Peter Reichert oder einer unserer anderen Piloten auf einer kleinen Insel landet, versammelt sich fast das ganze Dorf am Flugzeug. Seit über 35 Jahren ist Peter jetzt schon bei PMA tätig.

Liebe Missionsfreunde!

Der Monatsspruch stammt diesmal aus der bekannten und oft zitierten Bergpredigt Jesu. Im Zusammenhang gesehen geht es Jesus darum, unseren Blick auf das Reich Gottes zu richten und nicht an irdischen und vergänglichen Dingen hängen-zubleiben. Alles gipfelt in der Aussage in Vers 33: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.“ Dazu gehört eben auch, dass wir uns nicht Schätze auf Erden sammeln sollen, die ja doch vergänglich sind und die wir einmal alle zurück lassen müssen. Was sind denn solche Schätze? Von der Herkunft des Wortes wissen wir, dass es aus dem Gotischen stammt (scatta) und „Vieh“ bedeutet, was damals Zahlungsmittel war und Reichtum und Ansehen bedeutete. Im Mittelhochdeutschen (scaz) waren dann schon Münzen (Geld) damit gemeint. Aber Schatz muss gar nicht immer etwas sein, was einen allgemein gültigen Wert hat. Es kann auch etwas sein, was nur für mich persönlich einen großen Wert hat. Sagen wir es doch so: Ein „Schatz“ ist das, was ich sehr „schätze“. Und wenn das der Fall ist, dann hängt auch mein Herz daran. So trifft diese Aussage Jesu zu, erstmal völlig wertneutral. Die Frage, die er uns jedoch damit stellen will, ist: Was ist deine Herzenssache? Sind es irgendwelche vergänglichen Dinge - oder ist es Gottes Sache in dieser Welt? Es geht hier sicher nicht darum, dass wir uns nicht an irdischen Dingen freuen dürfen. Es geht nur darum, dass es uns vor allem anderen um das „Sammeln der Schätze im Himmel“, um das Reich Gottes gehen soll. IHM zu dienen in dieser Welt, mit unseren Kräften, unserer Zeit, unserem Geld und allen anderen anvertrauten Gaben - das ist das Größte und Wichtigste! Denn diese „Schätze“ behalten ihren Wert bis in Ewigkeit. Darum nochmals die Frage aus dem Monatsspruch an uns: Ist die Sache Gottes schon zu deiner Herzenssache geworden? Hast du Jesus Christus von Herzen lieb? Hast du Sein Wort, die Bibel, lieb und ist sie dir zur Richtschnur für dein Leben geworden? Wer das bejahen kann, der hat verstanden, was Jesus hier meint. Graf von Zinzendorf schrieb in einem seiner Lieder: „Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir...“ In einem anderen Lied drückte es Johannes Eccard so aus: „Mein schönste Zier und Kleinod bist auf Erden du, Herr Jesu Christ.“ Und Mark Pendergrass sagt in seinem Chorus: „Das Höchste meines Lebens ist: dich kennen, Herr...dich lieben, Herr...dir dienen, Herr.“ Auch unsere Missionare und Mitarbeiter in Mikronesien und auf den Philippinen tun ihren Dienst, weil er ihre Herzenssache ist. Und bei vielen von Ihnen, die uns unterstützen, ist es genauso. Vielen Dank für Ihre „herzliche“ Unterstützung!

Mit lieben Grüßen

Ihr



Michael Lange,
Leiter der
Geschäftsstelle
von PMA
Deutschland



Matthäus 6,21
Wo dein Schatz
ist, da ist auch
dein Herz.



Eine Erfahrung auf dem Missionsfeld

Ein amerikanischer Professor besuchte vor fast 30 Jahren Kosrae von Dr. Lloyd Kwast, inzwischen verstorben

Es war mir eine große Freude, Missionspilot Peter Reichert am 13. März 1982 auf einem besonderen Flug von Pohnpei nach Kosrae zu begleiten, um dort Neue Testamente bei den Menschen in den Küstendörfern zu verteilen. Der eigentliche Grund unseres Fluges war der, dass wir den stellvertretenden Hochkommissar des mikronesischen Treuhandgebietes abholen sollten, der wichtige Verhandlungen zum Bau einer neuen Landebahn auf Kosrae geführt hatte.

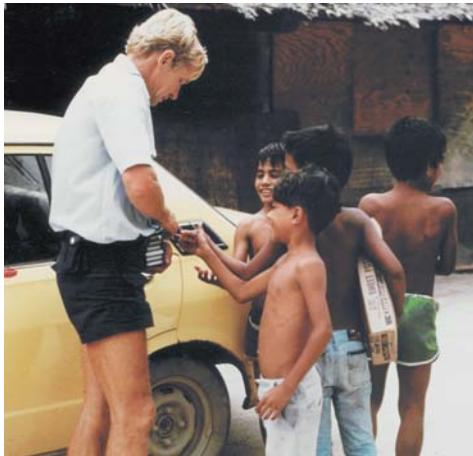
Während Peter und ich auf den Hochkommissar warteten, fuhren wir langsam durch die Dörfer entlang der Küste und verteilten dort die Bibeln. Wir freuten uns riesig an der Begeisterung der Menschen, als sie die Bibel in der Hand hielten. Besonders die Kinder, die ja in der Schule englisch lesen und schreiben lernten, jauchzten und hielten laufend und springend die Bibeln hoch, damit jeder sie sehen konnte. Die Jugendlichen bedankten sich herzlich. Oftmals wurden Peter und ich schnell von einer großen Menschentraube umringt, die alle ihre Hände nach uns ausstreckten. Die Mädchen waren meist scheu und schauten aus dem Hintergrund sehnsüchtig zu. Aber wenn wir mit einer Bibel auf sie zingingen, strahlten sie uns an.

Später am Nachmittag auf dem Weg zum Flughafen sah ich viele Leute in ihren offenen Hütten oder im Schatten eines Baumes sitzen und lesen. Es ist gut zu wissen, dass Gottes Wort die Kraft hat, Menschenleben zu verändern. Erst in der Ewigkeit werden wir vollkommen begreifen, welch großartige Dinge Gott durch unseren kleinen Dienst tun konnte.

Anmerkung der Redaktion: Der verstorbene Dr. Kwast besuchte die Reicherts 1982 und hielt ein Bibelseminar für die pohnpeiischen Pastoren sowie ein weiteres für die Pastoren auf Kosrae. Er war Professor für

interkulturelle Studien an der Biola Universität, hatte den Vorsitz inne im Missionskomitee der Talbot Universität und war Missionar in Kamerun, Westafrika, gewesen. Er war anerkannter Experte auf dem Gebiet der Kulturellen Anthropologie und hatte zahlreiche Bücher und Artikel veröffentlicht.

Große Freude
Kinder auf Kosrae erhalten aus der Hand von PMA-Pilot Peter Reichert Bibeln geschenkt, über die sie sich riesig freuen



Lebensretter

Wie Hilfe mit unseren Flugzeugen geschieht

von Peter und Esther Reichert, PMA Missionare auf Yap



Bundesstaat Yap:	260.000 km ² (Größe ca. alte Bundesländer Deutschland)
Tatsächliche Landfläche Yap:	101 km ²
Zahl der Außeninseln:	134
Tatsächliche Landfläche Außeninseln:	19 km ²
Zahl bewohnte Außeninseln:	19

Wenn man diese Zahlen und die Größe der Landfläche von Yap betrachtet, erkennt man die riesige Fläche des Ozeans, der die Inseln von Yap umgibt, auf denen fast 4.000 Menschen leben. Nur drei dieser Inseln haben Landebahnen: Ulithi, Fais und Woleai. Versorgungsschiffe der Regierung besuchen diese Inseln alle paar Monate und bringen Vorräte, um die magere Versorgung der Menschen zu gewährleisten. Die Kranken werden direkt auf die Hauptinsel Yap gebracht oder zu einer Insel mit Landebahn, von wo aus wir diese Patienten mit unseren Flugzeugen holen und zur medizinischen Betreuung nach Yap bringen.

Es kommt oft vor, dass die Schiffe aufgrund von Reparaturarbeiten sich verspäten oder geplante Fahrten aus anderen Gründen ausfallen müssen. Dann werden

notwendige Medikamente knapp oder gehen ganz aus. In solchen Fällen bittet man uns, die Vorräte mit dem Flugzeug zu bringen. Die Gesundheitsbehörde liefert den benötigten Nachschub bei uns am Hangar an und wir verpacken, verschnüren und verkleben alles sorgfältig, besonders wenn es sich um Flüssigkeiten in Glasbehältern handelt. Wir verbrauchen viel Luftpolsterfolie, um den manchmal harten Aufprall abzufedern. Manchmal darf Trockengut nicht nass werden und muss dementsprechend verpackt werden. Während der letzten Flüge nach Woleai und Euripik konnten wir Gideon-Bibeln und Traktate in Kisten abwerfen, eine wunderbare und einzigartige Gelegenheit, Gottes Wort auszuliefern. Betttücher werden zu Fallschirmen und öffnen sich fast immer verlässlich. Vier ca. 6 m lange Fallschirmleinen werden an die Ecken des Betttuchs gebunden und am anderen Ende an die Kiste. Leinen und Fallschirm werden danach sorg-



Große Sorgfalt
Peter Reichert
bereitet einen
Abwurf vor



fältig gefaltet, damit sie sich beim Abwurf entfalten und das Verlustrisiko reduziert wird. Klebestreifen halten alles zusammen, bis die Kiste aus der hinteren Ladeluke gestoßen wird, von der die Tür vorher entfernt worden war. Die Flüge zu diesen Außeninseln dauern in der Regel zwischen 4 und 6 Stunden, meist in sehr hoher und kühler Höhe von ca. 3.000 m. Deshalb haben wir eine Abdeckung der Luke hergestellt, die vom Innenraum aus vor dem Abwurf abgenommen werden kann. Dadurch vermeiden wir einen lauten, zugigen und kalten Innenraum beim Flug.

Wenn PMA sich der Insel für einen Abwurf nähert, ist dies für die Insulaner immer ein Riesenereignis. Jeder kommt regelrecht in Bewegung. Schüler und Lehrer rennen aus ihren Klassenzimmern heraus. Der Funker wird sehr gesprächig und gibt uns Anweisungen, wo sich die Abwurfzone befindet. Jugendliche rennen zum Strand, um das Flugzeug mit trockenen Palmblättern winkend zu begrüßen. Es ist eine willkommene und aufregende Unterbrechung der Inselroutine. Unser Anflug findet bei reduzierter Geschwindigkeit von 185 km und 90 m Höhe statt. Während sich das Flugzeug der Abwurfstelle nähert, wartet der Abwerfer auf ein Signal vom Piloten und schiebt die Kiste aus dem Flugzeug hinaus. Mit lautem Zischen fällt die hausgemachte Konstruktion ins Leere, der Fallschirm bläst sich sehr schnell auf und erreicht ein paar Sekunden später den Boden. Während wir einen Bogen von 180° drehen, hat schon jemand die Kiste geborgen.

Unsere Abwurftechniken und die Zielgenauigkeit haben sich mit der Erfahrung verbessert und wir sind dankbar, dass wir eine hohe Erfolgsquote verzeichnen können. Die Liste der Medikamente, die wir ausgeliefert haben, ist lang und verzeichnet Blutkonserven, Infusionsflüssigkeit, Antibiotika und Schmerzmittel. Andere Abwürfe als Notfalleinsätze gibt es auch immer wieder, zum Beispiel bei Rettung aus Seenot, wo wir schon Trinkwasser, Lebensmittel und sogar Rettungsboote abgeworfen haben.

Ursprünglich

Ein Dorf auf
Euripik aus 90 m
Höhe



Nahrungsmittel, Gehaltszahlungen für Beamte, Wahlurnen, technische Instrumente für ein Forschungsschiff und Radios sind schon aus der Luke unserer Flugzeuge abgeworfen worden. PMA wird auch weiterhin für die Menschen in Mikronesien da sein und Hilfe leisten, wo immer sie benötigt wird.

Abschied von Pohnpei nach sechs Jahren

Sichtbare Segensspuren Gottes

von Pia Kaufmann, PMA Missionarin

Ganz unterschiedliche Gefühle kommen in mir auf, nachdem ich sechs Jahre meines Lebens in die Menschen und die PMA/PMF Gemeinde in Pohnpei investiert habe. Einiges kommt mir in den Sinn: Vorrangig der großartige Segen der Freunde und der Gebetsbegleiter, die mir Gott treu zur Seite gestellt hat. Wenn ich auf die Augenblicke der Schwierigkeiten, Entmutigung und Frustration zurückschaue, darf ich auch sehen, wie Gott diese Zeiten nutzte, um meinen Glauben zu stärken und mich näher zu sich zu ziehen. Ich lobe Gott dafür, dass ich geistliches Wachstum in den Menschen sehen darf, die ich erreichen und mit Gottes Wort bekannt machen wollte. Die Freude darüber, Einheimische im Dienst für den Herrn zu erleben und zu sehen, wie sie geistlich reifen, lässt alle Beschwerden leicht erscheinen. Ich danke Gott für Seine wunderbare Versorgung und Seine Treue in all den Jahren. Es ist mein Gebet, dass viele der Mikronesier dranbleiben im Leiten der verschiedenen Sonntagsschulklassen und Bibelstunden und dieselbe Erfahrung der Treue Gottes machen können wie ich. Mögen sie erleben, dass ihr Dienst Frucht trägt und himmlischen Lohn bringt. Bitte beten Sie auch für mich um geöffnete Türen, denn natürlich möchte ich dem HERRN auch nach meiner Rückkehr nach Deutschland weiterhin dienen. Ich durfte das wunderbare Versprechen aus Offenbarung 22,12 erleben:

„Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist“, ebenso 2. Tim. 2, 2: „und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehört hast, das vertraue treuen Menschen an, die tüchtig sein werden, auch andere zu lehren!“

Es folgen einige Streiflichter aus meiner Arbeit.

Sonntagsschule: Ich begann meinen Dienst mit einigen Unterrichtseinheiten für die Leiter, und kurz bevor ich die Insel verließ, hielt ich noch einige Unterrichtseinheiten, wie man Sonntagsschule halten kann. Viele kamen zu den Treffen, auch drei neue Männer,





die mit einsteigen wollten. Während der darauf folgenden Sonntage konnte ich sehen, dass all das, was ich ihnen beigebracht hatte, gut in die Praxis umgesetzt wurde. Die Lehrer waren voller Enthusiasmus und kreativer Einfälle.

Mädchenbibelstunde: In meiner gesamten Zeit in Pohnpei hielt ich Bibelstunden für Mädchen. Zuerst dachte ich, das würde nach meiner Abreise aufhören; aber ich durfte sehen, wie einige reife Mädchen ein Team bildeten und unter der Anleitung eines erfahrenen Christen die Arbeit weitermachen wollten. Darlene, Madelene und Bruceleen beteten darüber und wurden sich einig, den Dienst weiter zu führen. Bitte beten Sie für die drei.

Jungcharstunde Bibel All Stars: Es war mir auch möglich, für die 9- bis 11-jährigen Kinder ein zweijähriges Programm zusammen zu stellen. Dieses umfasst biblische Lektionen, Hausaufgabenblätter, Spiele, Bastelarbeiten und Anleitungen zum täglichen Bibellesen. Gott hat uns mit zwei wunderbaren Helferinnen gesegnet, Tamara und Rayona. Sie wissen genau, was dran ist! Zwei Lehrerinnen, Morehna und Lilly, werden mit der Jungcharstunde weiter machen. Lilly ist noch jung im Glauben, aber als ich ihre erste Unterrichtsstunde miterlebte, wurde mir bewusst, dass Gott sie großartig gebrauchen wird. Bitte beten Sie für diese Leiter, dass sie auch treu dranbleiben.

Gott ist wirklich gut! Ich bin dankbar, dass ich Ihm in Pohnpei dienen durfte – ich durfte anwenden, was ich in der Bibelschule gelernt hatte und ein wenig dazu beitragen, den Menschen, die ich erreichen wollte, ‚Hoffnung zu bringen und Leben zu verändern‘, wie es das Motto von PMA zum Ausdruck bringt.

Gesegneter Dienst

Pia Kaufmann hinterließ eine bleibende Spur bei ihren Jungscharkindern. Beten Sie bitte für deren weiteres geistliches Wachstum.



Ein gesegneter Besuch

Bewegte Reise zu den Gemeinden auf den Polillo-Inseln

von Melinda Espinosa, Hauptverwaltung Guam



„HERR, die Wasserströme erheben sich, die Wasserströme erheben ihr Brausen, die Wasserströme heben empor die Wellen; die Wasserwogen im Meer sind groß und brausen mächtig; der HERR aber ist noch größer in der Höhe.“ Psalm 93, 3+4.

Zurück in Guam, zwei Tage nach unserer Reise auf die Philippinen, wo wir unsere Inselgemeinden (Pacific Mission Fellowship = PMF-Gemeinden) auf Polillo besucht hatten, konnte ich immer noch die Bewegung der Wellen fühlen, wie sie gegen unsere 8-m-Bangka (Auslegerkanu) schwappten, während wir über den Ozean fuhren. An drei von insgesamt vier Reisetagen hatten wir strömenden Regen und raue See. Von Manila nach Real in der Provinz Quezon fuhr ich zusammen mit Nob Kalau, unserem Missionsleiter, und Dr. John Escote sowie seinem Kollegen Geneziel Tandoc. Von dort aus galt unser erster Besuch Jomalig. Wir kämpften gegen 1 bis 2 m hohe Wellen auf dem Meer. Dr. Escote versicherte mir, dass wir heil ankommen würden...und das taten wir – sieben Stunden, nachdem wir Real verlassen hatten.



Regen und Segen
Melinda Espinosa berichtet davon, wie sie beides zur Genüge auf ihrer Reise erlebt hat

Unser Pastor Jun Mandreza und einige seiner Gemeindeglieder erwarteten uns bereits am Ufer. Pastor Jun war sehr glücklich, und auf dem Weg zum Gemeindezentrum lobte er Gott, dass wir gesund angekommen waren. Wir näherten uns dem kürzlich fertiggestellten Betongebäude und wurden von den dort Wartenden festlich begrüßt. Kinder folgten uns überall hin und kicherten, wenn wir sie ansprachen. Als ich an der Außenküche vorbeiging, wo Männer und Frauen mit erhitzten Gesichtern fröhlich die Mahlzeit vorbereiteten, sah ich einige Filipino-Polizisten in voller Uniform unter den Wartenden und fragte Pastor Jun, warum sie da seien. Er erklärte mir, dass sie derzeit Ethikunterricht von ihm aus dem Wort Gottes bekommen. Welch eine großartige Gelegenheit, die örtlichen Behörden zu erreichen! Nach dem Essen trafen wir uns alle zu einem Lobgottesdienst. Die Kinder und Jugendlichen hatten besondere Darbietungen vorbereitet. Nob wurde gebeten, eine Rede zu halten – er bestärkte alle auf ihrem Weg mit Gott und empfahl, viel Zeit mit Gott im Lesen des Wortes und im Gebet zu verbringen. Es war ziemlich spät, als wir endlich ins Bett kamen. Wir mussten alle mit einer Taschenlampe versehen sein, da der Strom um Mitternacht abgestellt werden sollte.

Früh am nächsten Morgen nach dem Frühstück machten wir uns bereit für die Fahrt nach Kilogan. Wir trafen den Mann, der uns sein Pferd verkauft hatte. Freunde aus Deutschland und den USA hatten die Mittel ge-



spendet, damit das Pferd für Pastor Ed's Dienst gekauft werden konnte. In Kilogan wurde das Pferd auf den Namen „Paula“ getauft – nach dem Apostel Paulus.

Auf unserer Fahrt nach Kilogan hatten wir Motorprobleme; ein großer Stein hatte die Motorwelle gebrochen, als wir uns in seichtem Wasser bewegten. Wir dankten Gott, dass wir in der Nähe von Katakian waren. So konnten wir dort anhalten und die Welle reparieren lassen. Da wir schon mal da waren, spazierten wir zur PMF-Gemeinde und fanden die



Polizeipräsenz

Die Beamten wurden zu Pastor Jun geschickt, um von ihm Ethikunterricht zu erhalten

Frauen in der Küche mit der Zubereitung unseres Abendessens beschäftigt. Eine Stunde später waren wir auf dem Weg weiter nach Kilogan. Da wir spät dran waren, mussten wir die Ebbe in Kauf nehmen und das Boot in tieferem Wasser zurück lassen. Die Männer mussten durch das seichte Wasser waten, nur ich durfte in einer kleinen Bangka fahren. Der Führer hatte Nob angeschaut und gesagt „Hindi pwede – malake!“ – zu schwer! – also fuhr ich voraus und informierte Pastor Ed und Beth, dass die anderen folgen würden. Beim Warten auf die Männer schaute ich mich ein wenig um. Das Kirch-

lein ist sehr reparaturbedürftig und die Familie des Pastors braucht eine neue Unterkunft. Ihre bisherige Wohnung war von einem Taifun zerstört worden. Seitdem ‚hausen‘ sie in einem Teil des Kirchleins. Nachdem die Männer angekommen waren, nahmen wir unsere Mahlzeit ein – Reis, Krabben, Jakobsfrucht in Kokosnussmilch, Bananen und Pomeles als Nachtisch sowie Kokosnusswasser als Getränk. Wir hatten eine kurze Andacht miteinander, und dann wurden Nob und ich gebeten, ein paar Worte der Ermutigung zu sagen. Wir konnten auch besprechen, wie das Kirchlein am besten zu reparieren und ein Wohnhaus für den Pastor zu bauen sei. Mittlerweile ist der Schreiner dort gewesen und hat den Bedarf vermerkt. Er hat die Zeichnungen und einen Kostenvoranschlag nach Guam geschickt. Bitte beten Sie, dass wir die notwendigen Mittel bekommen, diese Reparaturarbeiten durchführen zu können.

Von Kilogan aus fuhren wir mit dem Boot weiter nach Amaga. Diesmal prasselte der Regen wirklich hart auf uns nieder. Wir waren noch weit vom Ufer entfernt, konnten aber in der Ferne jemanden winken sehen. Es war Bruder Jose Tayangona – PMF Gemeindemitarbeiter. Er brachte uns zu seinem selbstgebaute einfachen Gemeindehaus, das mit Palmblättern gedeckt war. Er erzählte uns, dass die Leute nach seiner Ankunft zunächst nichts mit der Kirche zu tun haben wollten. Er hatte aber mit seiner Frau die Gewissheit, dass der Herr sie dorthin gebracht hatte und sie ausharren sollten. Er war lächelnd und grüßend durch die Dörfer gegangen. Eines Tages kam ein Paar zu ihm, dem geraten worden war, sie sollten Bruder Jose wegen ihrer Eheprobleme aufsuchen. Durch das Wort Gottes und



Völlig durchnässt
Pastor Jun, Nob Kalau, Geneziel und Dr. John Escote (v.l.) sind glücklich, dass sie zwar nass, aber wohlbehalten auf Katakian angekommen sind.

Seelsorge wurde ihre Beziehung besser und fester. Ihr Vater bemerkte die Veränderung und wollte selbst erfahren, was das Paar so verändert hatte. Ein anders Mal kam ein Mann und schrie und fluchte, weil er seinen Freund an die Kirche von Bruder Jose verloren hätte. Jetzt würde dieser Freund nicht mehr mit ihm trinken und stattdessen die Bibel lesen und zur Kirche gehen. Die Gemeinde betete für ihn und bald kam auch er zum Gottesdienst und wurde verändert. Bruder Jose erzählte auch, wie dankbar er sei, dass Gott ihre kleine Tochter geheilt hat. Sie war plötzlich zusammen gebrochen, konnte nicht mehr laufen und hatte hohes Fieber. Ohne Arzt, ohne Medikamente und so weit vom nächsten Dorf entfernt war Gott der einzige Helfer und Retter und enttäuschte sie nicht. Wann auch immer jetzt Bruder Jose und seine Frau Gemma von einer Not in der Gemeinde überwältigt werden, erinnert sie ihre kleine Tochter an Gottes Treue und sie können mutig weiter machen. Wir beendeten unseren Besuch dort mit einer Gebetsgemeinschaft.

Es war schon sehr dunkel, als wir in Katakian ankamen. Wir waren jetzt wirklich bis auf die Knochen durchnässt und durchgekühlt, und wir freuten uns, unsere nassen Kleider wechseln zu können und uns an einem vollen Tisch laben zu dürfen. Nach dem Essen gingen wir in die überfüllte Kirche. Trotz der späten Stunde waren die Menschen hellwach und wollten Gottesdienst feiern. Wieder baten sie Nob um eine Andacht und hörten aufmerksam zu. Da der Strom wieder um 1 Uhr abgestellt werden sollte, gingen wir vorher zu Bett.

Am nächsten Morgen regnete es ergiebig, aber wir setzten unsere Reise fort. Als das Boot das offene Meer erreichte, waren die Wellen zwischen 2 und 3 Meter hoch. Neben mir saß Adarna und sang, hinter mir hörte ich Pastor Jun beten. Die hohen Wellen erinnerten mich an die Angst der Jünger auf dem See Genezareth, und ich konnte vollkommen mitfühlen, wie ihnen zumute gewesen sein muss. Ich schloss die Augen und bat Gott, uns sicher ans Ufer zu bringen und bekam tiefen Frieden. Als wir ankamen, sahen wir alle wie begossene Pudel aus. Mercy und Jun Sulad und die Gemeindemitglieder hatten uns Hühnersuppe vorbereitet. Wir fühlten uns jetzt gut – warm und trocken. Im Kirchlein konnten Nob und



ich wieder Andachten halten und weitergeben, was uns als PMA wichtig ist. Nob ermutigte alle, im Gebet und am Wort Gottes festzuhalten, denn das Gebet eines Gerechten bewirkt viel. Jeder der Anwesenden gab Zeugnis von Gottes Treue in seinem Leben im vergangenen Jahr. Wir lernten alle viel voneinander und sprachen über unsere Stärken, Schwächen, Chancen und Ängste. Wir erkannten, wo wir wachsen müssen und was dazu nötig ist. Aber am Allerwichtigsten war die Erkenntnis, dass wir in ganzer Abhängigkeit von Gott leben dürfen und alles bekommen, was für unser Leben nötig ist, wenn wir ihn darum bitten. Welche Freude und Stärkung war diese Gemeinschaft mit den Geschwistern für uns! Ich fühlte mich sehr bereichert durch die Hingabe, die Ausdauer und die Opferbereitschaft unserer Missionare.

Am Abreismorgen wurde ich um 5 Uhr morgens von allen PMA-Mitarbeitern mit einem Geburtstagslied geweckt! Mit Freudentränen in meinen Augen sah ich sie im Kerzenlicht. Welch ein Vorrecht ist es, mit diesen Geschwistern zusammen zu arbeiten! Welch ein Segen!

Ganz persönlich: Mercy Burata–Sulad

Ein Lebenszeugnis

Missionarin in der Kinder- und Jugendarbeit, Patnanungan, Philippinen

Am 29. Oktober 1986 lernte ich in einer evangelistischen Veranstaltung in meiner Heimatgemeinde in Quezon City, Philippinen, den HERRN Jesus Christus kennen. Seitdem war es mein Wunsch, ihn immer besser kennen zu lernen und im Glauben zu wachsen. 1991 ging ich zum Arbeiten nach Palau, um den Lebensunterhalt meiner Familie zu sichern. Dort wurde ich ein aktives Mitglied in der PMF-Gemeinde und begann, in der Sonntagsschule zu unterrichten und im Musik- und im Evangelisations-team mitzuarbeiten. Der HERR berief mich in den Vollzeitdienst. So verließ ich Palau im Jahr 1995 und schrieb mich bei einer Bibelschule in Zamboanga City, Philippinen, ein. Da mich meine Familie nicht unterstützen konnte, legte ich Jesus all meine Bedürfnisse im Gebet hin - und Er versorgte mich! Er ist treu!

Während meines dritten Bibelschuljahres wurde ich für ein Praktikum bei PMF in Guam angenommen. Ich betreute die Kinderarbeit, machte Besuchdienst und war im Musikteam. Es war ein Vorrecht, dass mich die PMA dann zur weiteren Ausbildung zur KEB (Kinderevangelisationsbewegung) schickte. Die wertvollste aller Lektionen war die, völlig abhängig vom HERRN zu sein, IHM vertrauen zu lernen und in diesem Vertrauen zu wachsen. Es war wirklich eine fruchtbare Zeit. Nach meinem einjährigen Praktikum auf Guam ging ich zurück an die Bibelschule, um im März 2003 dort meinen Abschluss zu machen. Zwei Monate später wurde ich von PMA Philippinen als Leiterin des Lerncenters auf Patnanungan angenommen.

2007 heiratete ich Jun Sulad, den ich in Patnanungan kennen gelernt hatte. Zusammen dienen wir dem HERRN in der PMF Gemeinde. Da mein Mann besser für den Dienst zugewillt sein wollte, schickte ihn PMA zu SEATS (Theologisches Seminar Südostasien). Jun unterrichtet nun in der Sonntagsschule, predigt und lehrt das Wort Gottes und macht zusammen mit Martinez evangelistische Einsätze unter den Dumagats, einem Stamm im Dorf Catmon. Gemeinsam sind wir auch verantwortlich für den Dienst an Ehepaaren. Ich danke dem HERRN, dass er mir einen Partner gegeben hat, der IHM dient. Wir haben eine kleine Tochter – sie ist unsere Freude und ein Zeichen für Gottes Treue in unserem Leben.

Mein Dank gilt Gott, dem ich dienen darf und der mich befähigt, andere zu lehren, damit sie ebenfalls weiteren Menschen Gottes Wort sagen können. Kindern von Jesus zu erzählen ist meine größte Freude – sie sind meine kleinen Leuchtsterne, die mich selbst zum Leuchten bringen und mir Freude geben.

Anmerkung der Redaktion:

Mercy leitet und lehrt im Lerncenter die Vorschulkinder lesen, schreiben und biblische Geschichten, um diese Kinder für die Grundschule vorzubereiten. Auf der Insel gibt es sonst solch eine Einrichtung nicht; daher ist das ein großes Geschenk für die Kinder. Viele ihrer Schüler kommen zum Gottesdienst und wachsen in ihrem Glauben an den HERRN. Sie geben die gute Nachricht an ihre Familien, besonders ihre Eltern, weiter, und so kann PMA diesen Menschen dienen und ihnen die Botschaft von Jesus sagen. Christliche Unterweisung ist ein wichtiges Element in der Betreuung der Gemeindeglieder, damit diese wiederum andere lehren können – damit wird die Vision der PMA erfüllt, den Leib Christi zu bauen und die Gläubigen anzuleiten.



Fröhliche Mitarbeiter
Mercy, mit Ehemann Jun und Tochter Faith leben in Patnanungan, wohin sie der HERRN in den Dienst berufen hat



Herzliche Einladung zur Teilnahme an der PMA-Reise nach Mikronesien 2012

Vielfach wurde schon der Wunsch nach der Durchführung einer Reise zu den „PMA-Inseln“ nach Mikronesien geäußert. Wir haben eine Reiseroute ausgearbeitet, die es ermöglichen wird, alle 4 mikronesischen Inseln zu besuchen, auf denen PMA arbeitet, und die verschiedenen Missionsfelder mit ihren Mitarbeitern gut kennen zu lernen.

Wir werden an Gemeindeaktivitäten teilnehmen, die Geschwister auf den Inseln treffen und mit ihnen kleine Dienste zum Wohle ihrer Gemeinde ausführen. Unser Wunsch ist es, den Gemeindemitgliedern Ermutigung und Stärkung zu sein. Das erklärte Ziel ist es, die Arbeit der PMA, ihre Geschichte und die Kultur der verschiedenen Inseln kennen zu lernen, damit die Teilnehmer nach der Heimkehr diesen Dienst im Pazifik besser bekannt machen und unterstützen können.

Zeitraum: ca. Mitte Februar bis Mitte März 2012 (abhängig von den jeweiligen Flugtagen)



Reiseroute:

Frankfurt – Palau	2 Tage
Palau	6 Tage
Yap	7 Tage
Pohnpei	6 Tage
Guam	3 Tage
Guam – Frankfurt	2 Tage

Die Reisekosten pro Person sind leider nicht unerheblich:

Flugkosten 2.400 € (Stand 05.07.2010)

Diese können variieren, je nach Buchungsdatum

Unterkunft und Verpflegung: 23 x 80 US\$ (Stand 20.06.11): ca. 1.280 €

Dazu kommen noch individuelle Kosten für optionale Ausflüge wie z. B. die Rock Island Tour auf Palau, ein Flug mit dem PMA-Flugzeug zu den Außeninseln Ulithi und/oder Fais auf Yap, Eintrittsgelder sowie private Auslandskrankenversicherung, ggf. Reiserücktrittsversicherung usw.

Sabine Musselwhite gibt gerne detaillierte Informationen im Vorfeld:

E-Mail sabine.musselwhite@gmx.de

Telefon +49 – (0)7361 – 6 93 74

Kurz und aktuell

Notizen und Gebetsanliegen

► **Pohnpei:** Am 27. Juni ist die ‚M/V Sea Haven‘ erneut zu einer **mehrwöchigen Einsatzfahrt** zu den Außeninseln von Yap und Chuuk aufgebrochen. Kapitän Norbert Kalau mit seiner Crew, zu der diesmal auch sein Sohn Alex gehört, hat diesmal auch einige Repräsentanten internationaler Organisationen dabei, die sich vor allem um eine Verbesserung der Trinkwasserversorgung und der schnellen Hilfe nach Naturkatastrophen kümmern wollen. Bitte beten Sie um eine bewahrte Fahrt und um Gottes Segen. **Simon Hämmerling** ist in dieser Zeit von Yap nach Pohnpei gereist, um dort während der Abwesenheit von Nob Kalau auszu- helfen. Schließen Sie bitte auch ihn in ihre Gebete ein.

► **Deutschland:** Mitte Mai fand im Gewerblichen Bildungszentrum in Bruchsal wieder einmal eine große **Mess- und Putzaktion für gebrauchte Brillen** statt. Wir durften die Räume und Geräte der Optikerausbildung erneut kostenlos benutzen und sind allen Verantwortlichen, besonders der Optikermeisterin Christa Kunz, und allen freiwilligen Helfern von Herzen dankbar. Etwa 1200 nach Stärken sortierte Brillen warten nun auf die große Reise nach Mikronesien. Bitte schicken Sie uns in nächster Zeit erstmal keine Brillen mehr. **Briefmarken, Münzen und Scheine (alle Länder) sowie Verbandskästen und ähnliches nehmen wir aber sehr gerne weiterhin an.**

► Termine:

Hier wieder einige Termine, an denen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vorstellen. Wir würden uns freuen, Sie vielleicht bei einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

- **31. Juli 2011:** 10 Uhr Missionsgottesdienst in **72189 Vöhringen**, Ev. Kirche, mit Michael Lange

- **04. Aug. 2011:** bis 7. August Infostand bei der Allianzkonferenz in **07422 Bad Blankenburg** mit Michael und Esther Lange sowie Elke Rathgeber

- **10. Sep. 2011:** 18.00 Uhr Missionsgottesdienst in **56288 Bell-Leideneck/Hunsrück**, Ev. Kirche, mit Michael Lange

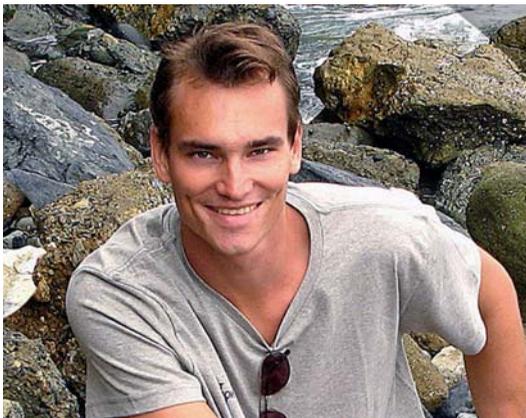


Postvertriebsstück
E 3792 DPAG
Insel Echo
Missionsflugdienst
im Pazifik
Im Denzentel 2
76703 Kraichtal
Entgelt bezahlt

Monatsspruch Juli 2011: Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Matthäus 6,21

Simon Hämmerling wird Pilotenausbildung beginnen

Der Vorstand von PMA Deutschland hat in Absprache mit der Missionsleitung der PMA in Mikronesien beschlossen, Simon Hämmerling zum Missionspiloten ausbilden zu lassen. Simon ist ja bereits seit mehr als acht Jahren auf Yap für PMA tätig, wo er in großer Treue und mit fachlicher Qualifikation seinen Aufgaben als Flugzeugmechaniker nachkommt und sich dazu noch in der Jugend- und Gemeindearbeit einbringt. Wir haben großes Interesse daran, ihn auch als Pilot einzusetzen, und kommen damit einem langgehegten Wunsch Simons nach. Damit wir als PMA seine Ausbildung mitfinanzieren können, die durch die hohe Zahl der geforderten Flugstunden sehr teuer wird, werden wir Simon für eine gewisse Zeit vertraglich an uns binden müssen. Außerdem können wir ihn nicht aus unseren bisherigen ‚Spendentöpfen‘ unterstützen, denn sonst würden uns Mittel für andere Projekte fehlen. Wir suchen nach Leuten, die zusätzlich zweckgebunden für seine Pilotenausbildung spenden. Vielleicht wäre das was für Sie? Oder Sie wissen jemanden, den Sie dafür begeistern können? Das wäre wunderbar! Die Überweisungen gehen ganz normal auf unser Spendenkonto, das Sie auf dem **eingehafteten oder eingelegten Überweisungsträger** finden, oder



auf unser Konto bei der AEM-Förderstiftung (auf Seite 2 im Impressum). **Bitte vermerken Sie aber unbedingt „Pilotenausbildung Simon“!**

Wenn Sie diese Ausbildung mitfinanzieren könnten, wären wir Ihnen sehr dankbar! Sie können sicher sein, dass die von Ihnen für diesen Zweck gespendeten Gelder voll und ganz der Ausbildung von Simon zugute kommen werden. Und beten Sie bitte auch mit um ein gutes Gelingen dieser Ausbildung! Vielen Dank!